

Neu-Braunfeller Zeitung.

OTTO HEILIG

hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Aye und Bourbon Whiskies, importierte und California Weine. Keine fach Drinks eine Specialität.

Jahrgang 36.

Ausland.

Berlin, 20. Sept. Graf Kolosch wird heute Abend von Friedrichsrhe nach Wien abreisen.

Dem von der „Independence Belge“ ausgehenden Gerüchte, daß Fürst Bismarck sich bald ins Privatleben zurückziehen beabsichtige, wird halbamtlich widersprochen.

Die „Deutsche Rundschau“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Tagebuch Kaiser Friedrichs, welcher einzelne Begebenheiten aus dem deutsch-französischen Kriege enthält. Die erwähnten Thaten zeigen, daß Friedrich unter denen, die sich um Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthums bemühten, einer der erfreulichsten war und daß er an die Neu gründung des Reiches dachte, die Andere sie nur im Traume für möglich hielten. Der Auszug zeigt ferner, daß die deutschen Fürsten, mit Ausnahme des Königs von Bayern, nur mit Verdruss in diesen Plan willigten.

* Eine Kur für Diarrhoe. Herr J. A. Barnion von Colburg, Montgomery Co., Indiana, hat entdeckt, daß er jeden Fall von Diarrhoe kurieren kann, zwei seiner Kinder litten an diesem Leid für beinahe sechs Wochen und er gebracht 3 verschiedene Patentmedicinen ohne Erfolg, endlich erwirkte er eine Flasche von Chamberlain's Oolie, Choler- und Diarrhoe Mittel und er sagt, dieselbe habe eine vollständige Kur bewirkt und er spricht sich zuversichtlich dahin aus, daß er jeden derartigen Fall mit diesem Mittel kuriren kann wenn er der deutlich gedruckten Gebrauchsanweisung folgt. Zu haben bei A. J. Force.

Paris, 20. Sept. Der Marineminister Admiral Krantz hat das Bud get kommitté dahin verändert, daß er auf die vorgeeschlagene Herabsetzung des Marinebudgets nicht eingehen kann. In den laufenden Ausgaben will er seine Zustimmung zu einer Verminderung um 1,600,000 Franks geben, dagegen schlägt er vor, die Bewilligungen für das außerordentliche Budget um 1,625,000 Franks zu erhöhen.

London, 20. September. Die im Quartiermeisteramt in den Poststellen, Bureaus in Dublin beschäftigten Soldaten waren über die Grausamkeit ihrer Offiziere aufgebracht und machten am letzten Sonntag einen Angriff auf das Quartier des Major Whittley. Sie beschlagnahmten seine Möbel und verbrannten sie im Bild. Nach vollzogenem Strafgericht marschierten sie ruhig auf die Wache und ließen sich verhaften. Die Adelsführer werden kriegsrechtlich abgeurteilt werden.

Ein zweiter Komball ist heute in den Dubliner Kaserne ausgebrochen. Eine Anzahl Leute vom „Black Watch“-Regiment geriet über Politik mit Dronern vom 5. Regiment in Streit. Von Worten kam es zum Handgemenge und etwa 30 Mann wurden verwundet. Andere Truppen mußten zur Dämpfung des Aufstands aufgeboten werden. Das „Black Watch“-Regiment hat Marschall nach Belfast erhalten.

* Viele, deren Beschäftigung die Gesundheit gefährdet, haben oftmals das Gefühl gänzlicher Erschöpfung und sind berzeugt von ihrem baldigen Ende. Wenn sie die Ursache kennen würden, wären sie sicher, daß dies Alles von der Unfähigkeit ihrer Nieren und Leber ruht. Nehmen sie in diesem Falle J. H. McLean's Liver and Kidney Pellets. 25 Cents per Schachtel.

Brüssel, 21. Sept. Aus Stanley Falls kommt die Nachricht, daß Professor Jameson, welcher mit der Bildung einer Expedition zur Unterstützung von Henry W. Stanley beauftragt war, in Bangolas am Congo am 17. August am afrikanischen Fieber gestorben ist. Das Zukunftscomité einer Expedition wie jetzt als hoffnungslos betrachtet.

Hässige Beamte des Kongostaaates glauben, daß Professor Jameson, von Tippu Tibs Verrätherei überzeugt, den Verlust zur Bildung einer Expedition bereits aufgegeben hatte und sich auf der Rückreise befand, als ihn das Fieber niederknickte.

Paris, 21. Sept. Der Marineminister Admiral Krantz erhielt gestern ein Telegramm aus Tahiti, welches indessen nichts von heftigen Kämpfen auf den Marquesas-Inseln zu berichten weiß. In amtlichen Kreisen schenkt man daher den San Francisco-Depots, welche zu folge 200 französische Seeleute und Tausende von Eingeborenen auf jenen Inseln getötet worden sein sollen, keinen Glauben.

Amst. 20. Sept. Mehrere griechische Kriegsschiffe haben den Schiffsaltern, sich bereit zu halten, in zweien in See zu stechen. Ein Geschwader, welches zwei Monate lang auf Mavromati abweidet war, ist heute mit voller Kampfflame im Piräus eingelaufen. Die Flotte wird sich zunächst in türkische Wässer begeben. Die neutrale Begleitung eines griechischen Schiffes beiwohnt ist von Seiten der griechischen Regierung Gegenstand lebhafter Proteste gewesen. Bis jetzt hat die Flotte geweigert, eine befeindende Antwort zu geben.

London, 20. Sept. Der Jahreszeitungsmarkt der italienischen Drucker in Rom ist mit großer Pracht gefeiert worden. Der Syndicus schrieb ein Telegramm von König Humbert, in dem dieser sagt, daß die Stadt sich in den letzten 18 Jahren der hohen Aufmerksamkeit gesetzt habe, die sie in Italien zu erfüllen habe, sofern gesetzt hat. Die ganze europäische Welt zollt ihrer Haltung Beifall.

London, 21. Sept. Der Minister des Äußern hat eine energische Note, betreffs der kürzlichen Begnadigung eines griechischen Schiffes in Chios, an die Flotte gerichtet.

Nassau, New Providence, 17. Sept.

Ein heftiger Orkan fegte am 2. und 3.

ds. über mehrere dieser Inseln hinweg.

Auf Ragged Island wurden 18 Häuser

ganz zerstört, 12 teilweise und viele

mehr beschädigt. Alle Schiffsmauer-

boote und Handelsschoner dieser Insel

finden entweder gescheitert oder hoch und

trocken auf Strand gesetzt. Das Wasser

steig 4 Fuß über die gewöhnliche Höhe einer Springflut und schwemmt

Alteste deutsche Zeitung im Staat.

Donnerstag, den 27. September 1888.

Nummer 47.

OTTO HEILIG

hält die größte Auswahl von einheimischen und importierten Cigarren, Löffel und Rauch-Zubehör, Pfeifen und allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln

große Horden von Holz weg, über 60,000 Fuß. Die Hauptindustrie dieser Insel ist der Salzexport. Zwei Schiffe lagen zur Zeit im Hafen, um Ladungen damals das Blutbad anrichtete, ist noch heute das herrschende.

* Die Gefahren eines Fieberklimas können abgeschwächt werden durch gelegentliches Einnehmen einer Dosis von Dr. J. H. McLean's Chills and Fever Cure. 50 Cents. Garantiert.

Little Rock, Ark., 21. Sept. Ein Tornado zog heute Mittag über Mammoth Springs, Fulton County, weg, 7 Häuser und die ganze Mais- und Baumwollernte dieser Gegend zerstörend. Mehrere Personen haben mehr oder minder schwer Verletzungen erlitten.

Fernandina, Fla., 21. Sept. Der Gewindetrift am Fluss dieses (Nahua) County verhindert amtlich, daß in dieser Stadt seit 10 Jahren kein Gelbfieberfall vorgekommen ist.

Washington, 21. Septbr. Der Generalarzt Hamilton ist aus Camp Perry, nahe Jacksonville, zurückgekehrt. Er berichtet das Organisationswerk als vollendet und vorsichtig.

„Ich sollte denken“, sagte er, „daß die Zahl der Fälle in Jacksonville jetzt ihren höchsten Punkt erreicht hat. Es gibt nur noch 1000 bis 1200 Weiße dort, die das Fieber noch nicht gehabt haben. Das Klima ist indessen ein schreckliches. Das Wetter ist sehr heiß in Florida und bei meiner Durchreise in Savannah Ga., zeigten die Thermometer 94 Grad.“

* Nieren- und Blasenleiden verursachen ein Gefühl des Niedergeschlagenheit. Ein ausgezeichnetes Stimulant und Stärkungsmittel und ein unfehlbares Mittel gegen alle solche Leiden wie in Dr. J. H. McLean's Liver and Kidney Balm gefunden.

Washington, 20. Sept. Finanz-

sekretär Fairchild hat auf die Anfrage eines Kaufmannes aus Savannah, ob schon gebrauchte Baumwoll-Emballasage zur Wiederbenutzung zollfrei eingeführt werden könne, erwidert, daß nach dem Gesetz (Seit. 619 des Tarifgesetzes) nur

Fächer, Kissen und Säcke wieder eingeführt werden können. Die betreffende Ware sei daher mit 1½ Cents per Pfund zu verzollen, wenn der Wert nicht über 7 Cents per Quadratfuß sei, oder mit 3 Cents, wenn der Wert höher als 7 Cents ist (Abschnitt 343).

Beobachtungen zur sofortigen Ausrüstung des neuen Kreuzers „Boston“ sind gegeben worden. Das Schiff geht in geheimer diplomatischer Mission nach Westindien. Man glaubt, daß diese Mission in Verbindung mit der am 10. Oktober in Hayti stattfindenden Präsidentenwahl steht.

Chicago 21. Sept. Ein hiesiges Blatt sagt: Frau Dulon, die verwitwete Lehrerin, welche vor einigen Tagen aus Kummer über den Tod ihrer Tochter Selbstmord beging, war die Schwester des General Sigel, jetzt Registrar in New York. Sie war die Tochter des freiheitlichen Parteiers Rudolph Dulon von der Frauenkirche in Bremen, der 1833 nach Amerika auswanderte und als Leiter einer Erziehungsanstalt in New York (wo er 1870 starb) einen Ruf als Pädagog erwarb.

* Wenn Du Angeichen von Malaria in Deinem Körper spürst, nimm schnell Dr. J. H. McLean's Chills and Fever Cure; es wird wirksam und angeholt das Gift aus dem System ausscheiden. 50 Cents per Flasche; garantirt.

Jacksonville, 21. Sept. Das amtliche Bulletin meldet heute 118 Erkrankungen und folgende 14 Todesfälle: Frau Susan Beith, 31. Elie Palmer, 26. W. Palmer [starb], Mr. Regan, 61. Luis [starb], Mr. Conrader, Dr. Francis J. Gould, John Strachan, Louis McCreary, Suze Lamont, R. W. Foster, M. Jenkins, John J. Deely und Frau John Doyle.

Cheyenne, 21. Septbr. Zwei Emigranten, die zu Wagen auf der Reise nach dem Territorium Washington begriffen waren, hielten gestern Mittag in Rock Springs, Sweetwater County, an, um Vorräte einzukaufen. Sie verschanzen sich und gerieten in einem Schanklokal in Streit mit einer Gruppe von Bergleuten. Einer der Freunde zog seinen Revolver und feuerte alle sechs Laufes in den Häusern hinein. Dick Davis blieb tot auf dem Platz. Bill Shaffer und Dan Garrison wurden verwundet. Alle drei sind Kohlengräber. Nach dem Schießen waren sich die Freunde in ihren Wagen und jagten davon. Scherfschützen setzten ihnen nach, die Flüchtlinge feuerten auf ihre Verfolger und gaben sich erst grangen, als einer von ihnen verwundet und ihre beiden Freunde erschossen waren.

Die Kohlengräber machten den Bericht, die Gefangenen auf dem Wege nach dem Gefängnis den Händen der Beamten zu entreißen und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Männer noch gefangen gestellt werden.

* Als ein vorzügliches Heilmittel gegen Blut-, Leber- und Nierenleiden, haben Dr. August König's Hamburger Tropfen sich seit vielen Jahren bewährt.

Alteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG

hält die größte Auswahl von einheimischen und importierten Cigarren, Löffel und Rauch-Zubehör, Pfeifen und allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln

auswahl; schöner schwarzer Sammet

auswahl zu 25 Cents.

Karibiken, Gingham und Satin, schwere

neue Mustere. Halbwollene, billige,

glatte, brocire und farbige Stoffe in allen Farben.

Damentuch, Tricot, Kleiderstanell,

Kasimir und viele andere schwere, wol-

lene Stoffe in Schwarz und den neuen

modernen Farben. Sammet in großer

auswahl große Auswahl Endspitze.

Farbigen und den neuen schillernden

doppelfarbigen Sammet, Atlas, Seide

und Blümch. Weiße Kleiderzunge sind

beständig in voller Auswahl vorrätig.

Kleiderbesatz. Fransen, Gummis,

Linen, Spangen, Bekleidungsstücke, Bänder,

Perlenverzierungen u. s. w. passend zu allen Kleidern. Futterzeug in allen

Sorten.

Eine enorm große Auswahl Endspitze.

500 Stück Spitzen

von 1 bis 40 Zoll breit zu Breit, daß jeder zufrieden sein muß.

400 Stück neue Stickereien

Besonders schön und billig sind die neuen 10 und 25 Cents Stickereien.

Hüte, Federn und Blumen.

In Hüten, alle modernen Farben sobald sie im Markte erscheinen, schwärz, farbig, in Filz und Sammet, von den billigsten bis zu den teueren. Federn und Flügel in großer Auswahl von 10 Cents bis zu \$1.50.

Blumen wie man sie nur wünschen kann, und alle

nöthigsten Stoffe, Hüte zu garnieren.

Kinderwüchsen, alle Sorten.

CORSETS! !

Alle Nummern und zu verschiedenen Preisen. Besonders zu empfehlen sind

Dr. Warners CORALINE AND HEALTH CORSETS,

und als das bequemste ist

Zoomers COMFORT HIP CORSET

nicht zu übertreffen.

Nähmaschinen:

Nadeln für alle Maschinen, eben-

falls Schärfchen, Säumer, Faltenleger,

Kräusler, Gummiringe und alle ande-

ren Sachen die häufig an Nähmaschine

gebraucht werden.

Agent für die

berühmte, alles übertreffende

DOMESTIC Nähmaschine.

Eine große Auswahl von Bettdecken und elegante Tischdecken, Gardinen u. c.

Handtücher, Schmuck- und Toiletten-Kästen, elegante Haarschalen mit Ver-

ziertungen, von Gummi, Horn, Metall und schöne verzierte.

GOLD- UND SILBER-SACHEN,

Uhren, Ringe, Ketten, Armbänder,

Broschen, Ohrringe, Medallions, Man-

schetten, Kragen- und Hemden-Knöpfe,

Cravattenhalter u. s. w. in großer Aus-

wahl. Achte goldene, massive Trau-

und Verlobungs-Ringe von denen jeder

garantiert wird, in allen Größen. Je-

der dieser Ringe ist mit einem extra

Stempel versehen und wird auf jede nur

denkbare Art garantiert. In Silber-

schalen wird diesen Herbst die Auswahl

sehr groß sein und die Preise bedeutend

reduziert.

Zu Weihnachten eine große Auswahl allerlei Sachen

passend zu Geschenken für Alle.

2. A. Hoffmann.

ST. LEONARD HOTEL,

MAIN PLAZA,
SAN ANTONIO, TEXAS.
\$1.50 and \$2.00 per Day. Stra-
ßenbahnen und Omnibusse passieren vor
dem Hause.

Phintas P. Loundsberry,
Eigentümer.

Reisende nehmen Quartier im St.
Leonard Hotel in San Antonio
weil es gut mobiliert, und reichlich gehal-
ten wird und den besten Tisch von
dem Hause.

Dr. L. A. TREXLER,
Manager.

Farm-Verkauf.

Eine Farm von 200 Acren, 50 Acre
in Kultur, gutes Wasser und Boden, 11
Meilen von Seguin, soll preiswürdig
unter guten Bedingungen verkauft wer-
den, auch zur Theilung. Rätheres i. d.
Expedition d. Blattes.

Dr. J. D. Fennel
Arzt, Wund-Arzt und
Geburtshelfer.
Office in A. Bergfeld's Apotheke.
Seguin Texas.

B. E. VOELCKER

Händler in

Schul- und anderen Büchern,
Schreibmaterialien, seine Papeteries, Schreibpapieren,
u. s. w. Probehefte von Zeitschriften stets an Hand.
Lieferungs-Weise und Bücher werden prompt und rasch auf Be-
stellung befocht.

Kalender für 1888 erhalten.

Steves Arms Company.

Die größte Waffenhandlung im Westen.
Alle Arten von Büchsen, Jagdflinten, Pistolen, Messerwaaren, Patronen, Lade-
utensilien, Jagd- und Fischerei-Geräthe stets vorrätig.

— Agenten für —

LeFever Hammerless Guns, American Wood Powder
Peck & Snyder's Goods.
210 Commerce Street, SAN ANTONIO, TEXAS.

Kinder Schreien

Nach PITCHER'S

Castoria

Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzen-Heiler,
den die Welt je gekannt hat.

H. Ludwig's Hotel.

BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An den Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und
Zigarren verabfolgt.

Der Hotelherr bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten,
einfache Bedienung und lustige Zimmer.

Um genügten Zuspruch bitten

H. Ludwig.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels.
Agenten für die berühmten Weir-Pflüge und 3 Rad Sulky,
McIlroy's Pflüge, Riding Cultivators, Double Shovels u.
Blue Grass Sulky.

Milburn's Farmwagen (Timbl & Stahlzügen, Spring-
Wagen und Buggies).

Wir machen die Farmer besonders auf die

Hohlen Eisenernen Axen-Wagen
aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger
Garantie verkauft.

Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch



John Sippel

John Sippel

Louis Henne

Gärtner von Blech- u. Eisenblechwaren.

Händler in:

Blech-, Eisen- und Stahl-Waren, Koch- und Heiz-Ofen, Stacheldraht,
Aderbau-Gerätschaften, Maschinen, Wagen, Pumpen, Gewehren,
Farben und Öl, Glas, Porzellan und Holzwaren, Lampen,
Uhren und sonstigen Haushalt-Gerätschaften.

Häuser können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir
zu finden.

Der sozialistische Zukunfts-Staat

I.

Bon je her ist in den sich einiger Cul-
ture erreichenden Ländern die Mehrzahl
der Menschen mit dem ihnen zugewohl-
ten Loos unzufrieden gewesen. Diese
Unzufriedenheit, die sich selbst, wenn
auch in viel geringerem Maße, bei den
dem Totalitarismus bildenden Völtern
findet, zeigt sich als ein mächtiger Hebel
für den Fortschritt der Culture, indem
dieselbe eine Anzahl dieser Unzufrie-
den zu dem Berufreiche antreibt, durch
eigene Anstrengung ihr Loos zu be-
siegeln. Das ist nicht in jedem Falle, ja
wie dürfen dreißig behaupten nicht in der
Mehrzahl der vornehmsten Fälle, ge-
lingt, in der Natur der Dinge.
Es widerprüht aber dieser Umstand
teineswegs unserer obigen Behauptung,
da die doch nicht so geringe Zahl der
Fälle, in welchen die eigene Anstrengung
das Loos des Menschen verhindert,
für das Gesamtheit Früchte trug, und
selbst in der größeren Zahl der Fälle
des Nächstlings der Keim des späteren
Gelingens gelegt wird.

Etwas Anderes aber ist es, wenn der
mit seinem Loos Ungesetzte nicht sei-
nen eigenen Anstrengung vertraut, son-
dern die Besserung seiner Verhältnisse
von Augen, von der Gesamtheit der
Menschen, von dem Staate erwartet und
je nach den Umständen mit mehr oder
minder starkem Nachdruck fordert oder
wollt gar mit Gewalt erzwungen will.
Doch selimmer ist es, wenn ein Unzu-
friedener dieser Art sich nicht damit be-
gnügt, für sich selbst mißvergnügt zu
sein, sondern neben seinen eigenen, oft
nur in seiner Einbildung begründeten;
Unzufriedenheitssachen auch die seiner
Nächstlings aufspürt und sich unbe-
ruhiger Weise als Weltverbesserer auf-
spielt, von der Gesamtheit die Ab-
stellung der vor ihm aufgelöpten Män-
gel fordert und womöglich zu erzwingen
sucht. Der Unvollkommenheit der
menschlichen Natur u. den durch die-
selben bedingten Verhältnissen der Ge-
sellschaft wird von solchen Weltverbesser-
ern keine Rechnung getragen, sondern
alle ihre Verbesserungsvorschläge sind
auf ideale Menschen, wie dieselben ihrer
Phantasie vorstehen, zugedacht,
natürlich mit dem geheimen Vorbehalte
die Aenderung der menschlichen Natur
durch von der Gesamtheit — oder viel-
mehr einer Herde heraufgerufenen M-
norität von Weltverbesserern — ausge-
übten Zwang herbeizuführen.

Solch feinwollende Weltverbesserer
hat es zu allen Zeiten, wie die Geschichte
zeigt, gegeben und selbst im Altertum
und Mittelalter, in welcher Zeit die Un-
vollkommenheit der Verkehrswelt und
namentlich das Fehlen der Druckerpreise
der Verbreitung ihrer Ideen wenig gän-
sig war, if es ihnen dennoch von Zeit
zu Zeit gelungen, verbündete Anhänger
um sich zu schaaren und, allerdings ohne
Erfolg, die bestehenden Cultuverhält-
nisse vorüberzuführen zu föhren.
Von den ziemlich zahlreichen uns von der Geschicht-
te überlieferten Beispiele dieser Art wol-
len wir nur die Demagogie des Geiers
Kleon in Athen, die catalinische Ver-
schwörung in Rom, Robin Hood mit
seiner Bande in England, dieJacque-
rie in Frankreich, den Bauernkrieg in
Deutschland und die mit demselben nahe-
zusammenhängende Biedertäfer-Bene-
bung nebst dem im Muenster aufgerichteten
Königreiche Zion und dem Commu-
nalstaat unter Juan Padilla in Spanien
erinnern, von denen die letzteren
drei, schon an der Schwelle der neueren
Zeit siehend, die damals noch sehr un-
vollkommene Verhältnisse der Druckerpreise
nicht ganz entbehren.

Zu welchen Gräueln es aber führt
wenn derartige Weltverbesserer einen so
jährlichen Anhang finden, daß es ihnen
gelingt, den Beginn mit der Durchfüh-
rung ihrer weltverändernden Ideen zu
machen, zeigt uns die französische Revo-
lution von 1789 und constatirt zugleich
die Thatlache sowohl, daß alle diese
Ideen einerseits der menschlichen Natur
zunächst laufen, andererseits aber aus
eins aus diesem Grunde selbst unter
Anwendung der äußersten Zwangs-
maßregeln auf die Dauer nicht durchge-
führt werden können, sondern mit der
Zeit eine Weltverbesserer verun-
teile Reaktion hervorrufen.

Wie angenehm aber das Leben in dem
sozialistischen Zukunftsstaaten für die
nicht zu den regierenden Weltverbesser-
ern und deren Anhängern gehörenden
Bürger sich gestalten wird, behalten wir
uns vor in einer Fortleitung des Gege-
nwärtigen auf Grundlage der verschiede-
nen sozialistischen und nihilistischen Sy-
steme zu schildern.

Wenn ihr an verdorbenem Magen,
schlechter Verdauung, Kopf-, Rücken-
schmerzen oder Unterleibskrämpfen
leidet, dann gebraucht die St. Bernard
Kräuterpillen. Sie haben sich in allen
Fällen bewährt, d. h. sie sindern und
heilen ohne Fehl. Macht einen Versuch
ein einziger wird Euch überzeugen, daß
die Pillen das beste Mittel sind, welches
der menschliche Geist jemals für die le-
bende Menschheit erfunden hat. In
diesem Sinne sprechen sich auch die Tan-
sende von Zeugnissen, die den Besther-
ren Mittels freiwillig zugingen, aus.

Grover, Benjamin und
Wasser.

Man hat jetzt einen Überblick über
die Beurtheilung der Annahmebriefe der
zwei bedeutendsten Präsidentschafts-
Kandidaten von Seiten der Parteipresse.
Die demokratischen Parteiblätter erhe-
ben Cleveland's Annahmebrief in den

Himmel und werfen den von Garrison
in's höllische Feuer, und die republi-
kanischen Parteiblätter machen es un-
gefehr.

Von einer unbefangenen Kritik
findet man auch in deutsch-amerikanischen
Parteiblättern kaum eine Spur.
Dies alles wäre sehr ergötzlich, wenn es
nicht traurig wäre.

Beleben wir uns heute das Verhalten
der deutsch-amerikanischen Parteizitaten
zu dem Benehmen der beidenzeitigen
Präsidentschaftskandidaten in der Tem-
perenzfrage.

Dass derartige Grover Cleveland, wel-
cher in seinem Annahmebrief vor vier
Jahren so prächtig für persönliche Frei-
heit und für guten deutschen Brauch am
Werk- und Sonntage einstand, in sei-
nem neuen Briefe über diese Dinge
ausmaßlos ist, hat gewiß nicht wenige
deutsche demokratische Zeitungen in-
nerlich tief beleidigt. Aber jede Ause-
nung eines solchen Gefüls wurde ihnen
von den Parteizitaten unterdrückt.
Höchstens brummte die eine oder die an-
dere, aber sie brummte oder brüllte so
taubenfaint, wie der den Löwen spielen-
de biedere athenische Pandervergnissmann in
dem Zwischenstück von Pyramus und
Thisbe in Shakespeare's Sommernachtstraum.
Die meisten schwiegen über die
fatale Geschichte gänzlich.

Eine Ausnahme macht ein deutsches
demokratisches Blatt in demjenigen Sta-
te, welchen Cleveland selbst dann nicht
entbehren kann, wenn er zwar New
York, aber nicht zugleich New Jersey
und Connecticut bekommt, nämlich In-
diana. Der eifrig-Cleveland'sche "Tag-
Telegraph" in Indianapolis sagt näm-
lich:

"Der Präsident hat in seinem Annah-
mebriefen nach dem Beispiel der St.
Louise Platform die hochwichte Pro-
hibitionfrage mit Stillschweigen über-
gangen, sehr zu seinem Schaden und un-
serem Missvergnügen. Die Gründe,
welche ihn dazu bewogen haben, sind:
1) der Wunsch, die Hauptfrage (Taxis)
nicht durch Verkopplung mit anderen
Fragnen abzuschwächen, welcher ihn ja
auch bewog, seine letzte Jahresbotschaft
an dem Kongress allein bekannt zu
stellen; 2) die Annahme, daß seine
Stellung gegen Prohibition durch sein
Annahmebrief vor vier Jahren bereits
ebenso allgemein bekannt sei, als
Harrison's Stellung für Prohibition.
Einen dritten Grund scheint das demo-
kratische National Comite beim Prä-
sidenten geltend gemacht zu haben, näm-
lich den, daß man den Prohibitionisten,
welche offen auf den Ruhm der republi-
kanischen Partei als ihr nächstes Ziel hin-
arbeiten, nicht zu schroff entgegentreten
dürfe. Dieses sille Viehdüng mit den
Prohibitionisten führte im Jahre 1885
in Ohio genau demokratische Temperenz-
ler in den Lager, um die Wieder-
wählung Foadly's zum Gouverneur zu
vereiteln; und wenn es demokratische
Lager der besten Uhren, Goldschmied,
Silberwaren, Brillen u. c. zu den nied-
rigsten Preisen. — Reparaturen prompt
und billigst.

als Mäßigkeitzwang. Aber der Par-
tei zu Liebe machen sie ihren Lefern
blauen Dunst vor.

Bon deutsche Garrison Zeitungen
war beinahe nur die "Freie Presse" in
Milwaukee oft anberzig genug, den pro-
hibitionistischen Sinn der Garrison'schen
Mäßigkeitserklärung zuzulegen; sie
sucht aber sich und ihre Leser durch die
Behauptung zu befrüchten, daß die
Hauptfrage bei der Präsidentenwahl der
Schulzoll sei und daß man daher, auch
wenn Einen die wässrige Stelle des An-
nahmehofs verschwupfe, doch für
Garrison stimmen müsse.

Das Traurige an der ganzen Ge-
schichte ist das Buhlen beider Präsident-
schaftskandidaten um prohibitionisti-
sche Stimmen. Grover buhlt mittelbar,
indem er durch sein Schweigen probi-
tionistischen Republikanern den Eintritt
in die abgesonderte Prohibitionspartei,
dieses Hülfscorps der Demokraten, zu
erleichtern sucht. Benjamin buhlt un-
mittelbar, um durch sein Reden mög-
lich viele republikanische Prohibitionis-
ten vom Eintritt in die abgesonderte
Prohibitionspartei abzuhalten.

(Ill. Sts. 87.)

Ralf

stets zu haben bei
15,6m F. & J. Lüders.

Franz Fiset. C. H. Miller.

Fiset & Miller,

Attorneys at Law

500 Congress Ave.

Austin, Tex.

Telephon-Nummer: 69.

Practitioners an the Court of Co-

munal County.

50,15

Es wird deutsch gesprochen.

17,36

Chronischen Krankheiten.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,
Patienten-Hotel und Chirurgische Klinik.

Buffalo, N. Y.

Gingerichtet mit einem so klugen
Stadt von fünfzig vorsichtigen Arzten und
Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Laufende von allen jener den

Chronischen Krankheiten im Invalids' Hotel und
Surgical Institute hat große Erfahrung in vielerlei
Krankheiten von Arzten für ihre Heilung gewünscht,

und Geschwüre, Geschwülste, Geschwülste, Geschwülste,

und Geschwülste, Geschwülste, Geschwülste,



Kräuter - Pillen.

Wie schon die Bezeichnung dieses alten berühmten Universalheilmittels es andeutet, bestehen die St. Bernard Kräuter-Pills lediglich aus Plantenstoffen. Diese Pillen bieten nicht nur ein vorzügliches Heilmittel, sondern verfügen auch über noch weitreichendes Dienstes eines *Wohlbefindens*. Mitunter ist es, wenn fortwährend erscheinen der Thätigkeit des Lebers, des Magens (Verdauungsleid), des Herzens, oder der Gelenke (Gelenkentzündung), eingenommen, den Eintritt des Krankheit verhindern. Regelmäßige Abscheidung, Ernährung, Ausleiheung verbrauchten Stoffe, bringen das fürsorgliche Wohl, ohne dies Dreistufen-Methode zu bringen. So wird das Verdauungsleid gebrochen von Statuen, die Verbindung sowie der Stützung gefundne regelmäßige *St. Bernard Kräuter-Pills* vorsichtig helfen, so trefft das beständig geäußerte Blut durchmuntert durch alle Arten, um jedem Theile des Körpers frischen Stoff an Stelle des verbrauchten und neuen Lebenskraft zu bringen. So wird das Dreistufen-Prinzip der menschlichen Körpers in regelmäßigen Gang gehalten, wodurch der Krankheit der Eintritt verhindert wird. Hast Du aber die allerkürzesten Anzeichen ihres Brandanfangs vernachlässigt, und fühltst Du in Folge dessen Kopfschmerz oder Heißelkeit, oder galliges Brüderwerden, oder fehlt Dir der Appetit, oder fühlst Du Niedergeschlagenheit, so zögere keinen Augenblick, sondern nimmt diese St. Bernard Kräuter-Pills. Auf Anfrage zu haben, Preis nach Gewichtsmittelung 10 Cent für das Schachtel mit Schalen für \$1.00. Werden auch gegen Empfang des Preises das Haar oder Kleider nach einem Regen der Regenstaaten frei gewahrt von P. Neustadt & Co., Box 2416, New York City.

Dr. J. M. Cain,
Nachfolger von
BREEDING & CAIN,
Bahnarzt
in
San Antonio Texas.
43 (Duling Block.)

Deutscher Arzt

Seguin.

Dr. Meyers.

Wohnung: Bliger's Haus nahe des
24. St. San Antonio, Texas.

Jos. Sonka & Bruder,
Fabrik aus Badstein-Fabrikanten,
Seguin, Texas.

bauen Häuser, Unteren, leiten jede in ihr
Fach schlagende Arbeit.

Badstein, Zement setzt an
Hand zum Verkauf. Aufträge erbeten.

Jos. Grassl,
Buchbinder,
San Antonio-Straße, gegenüber von
J. Rote,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach
schlagenden Arbeiten.

Ed. Naegelin,
Bäcker und Conditor.
Große Auswahl von
Candies u. vorzügliche Cigarren
sämtl. setzt an Hand
frisches eiskaltes Sodawasser.

August Diez,
Baumeister und Badstein-Fabrikant,
Seguin, Texas.
unterrichtet und accordiert alle in sein
Fach schlagende Arbeiten, als Gründungs-
und Hochbau, Gütern und Brunnen,
liefer! Voranzeige für alle Arten von
Mauerwerk. Gute Badsteine, Lime,
Zement setzt an Hand. Garantiert gute
und saubere Arbeit in jeder Art.

Zu verrenten.
Eine Farm mit 35 Acren in Cultur
ist noch zu verrenten mit oder ohne Ge-
spans und Ackergeräthe, 19 Meilen von
Seguin. Näheres in der Exposition d.
Blotter. 2.5.

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie
allen andern Sorten Weine, feinsten
Whiskeys, Brandies, Rom u.s.w.
Alle Sorten Garren.
Agenien für das berühmte Wilhelm's-
Quellenwasser. 13,19

Tutt's Pills
FOR TORPID LIVER.
A torpid liver deserves the wholys-
tem, and produces
Sick Headache,
Dyspepsia, Costiveness, Rheu-
matism, Sallow Skin and Piles.
There is no better remedy for these
common diseases than Tutt's Liver
Pills, as a trial will prove. Price, 25c.
Sold Everywhere.

Ein Besuch des Schlachtfeldes von Sedan.

Wie es 17 Jahre nach dem Kriege auf einem Schlachtfeld aussieht, wo mit so großer Tapferkeit gekämpft wurde und so großes sich entschieden hat, möglicherweise mehr noch als Leute interessieren. An einem prächtigen Morgen marschierte ich aus Sedan aus nach Balon und Balon. Der Weg führt terrassenförmig von Sedan aus gegen die Maas abwärts. Auf der ersten Terrasse liegt Balon, ein freudliches Dorfchen, aus dem die Spuren des Kampfes verschwunden sind; bloß auf dem Kirchhof ein kleiner Friedhof mit 600 Mann daran, daß die Kriegsruhe hier durchgegangen ist. In den Feldern sind die Gräber alle überwältigt, da die im Frieden festgelegte Schnapszeit von 10 Jahren verflossen ist, die Gebeine hat man gesammelt und sie in den Massengräbern an der Kirchhofstraße betreut. Der Deutsche, der an die preußische Strammlitie gewöhnt ist, verwundert sich sichtlich über den französischen Soldaten, wie er auf der Straße stanzt; er hält nicht viel auf sein Auftreten; die Uniform ist schmutzig, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch reitet nicht so gut wie die unzige. Ich habe einen französischen Unteroffizier gesprochen und ihn gefragt, ob er auch Revanche wolle, während er die andere in der Tasche läuft. In Reich und Glied allerdings ein ganz anderer. Beim Erzählen geben sich die Leute außerordentliche Mühe, um es den Preußern gleich zu thun. Die Cavallerie jedoch re

Neu-Braunfelsche Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Ernst Koebig Herausgeber.

Die "Neu-Braunfelsche Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet 25c pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Für Präsident.

Grover Cleveland.

Für Vice-Präsident.

Allan G. Thurman.

Candidaten-Anzeigen.

Für Repräsentant des 89ten Districts.

Hon. Wm. Clemens

von Comal County.

Wir sind autorisiert Herrn Joseph D. Sayers als Kandidat zur Wiederwahl für den Sitzen als Repräsentant des 10ten Congress Districts anzugeben.

Für County Commissioner.

Dem Wunsche meiner Freunde genügt, habe ich mich entschlossen als Kandidat für das County Commissioners Amt vom 1ten Precinct und als Friedensrichter vom 2ten Precinct aufzutreten. Achtungsvollst.

E. Klingemann

Herr Wm. Specht von Spring Branch ist Kandidat für das Amt des County Commissioners vom 1ten Precinct.

Herr Carl Alves empfiehlt sich den Wählern zur Wiederwahlung als County Commissioner für Precinct No. 4.

Herr Carl Bühler empfiehlt sich den Wählern zur Wiederwahlung als County Commissioner für Precinct No. 1.

Adolph Tisch empfiehlt sich den Wählern als Kandidat für das Amt des County Commissioners für Precinct No. 2.

Herr John Marbach ist Kandidat für das Amt des County Commissioners vom 2ten Precinct.

Für County Clerk.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert Bodenmann als Kandidat für Wiederwahlung für das Amt des District und County Clerks von Comal County anzugeben.

Für Schatzmeister.

Herr Rudolph Richter empfiehlt sich den Wählern zur Wiederwahlung als County Treasurer.

Wir sind autorisiert Herren Wm. Seelby als Kandidat für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzugeben.

Für County Richter.

Hiermit annonciere ich mich als Kandidat für das Amt des County Richters von Comal County. Ergebenst Ernst Koebig.

Hiermit zeige ich an, daß ich als Kandidat für das Amt des County Richters von Comal County bei der nächsten Wahl auftreten werde und erfülle Uterschüzung.

Ad. Giesecke.

Für Assessor.

Ich bringe hierdurch meinen Mitbürgern vor Anzeige, daß ich Kandidat für das Assessor Amt von Comal County bin. Achtungsvollst.

J. Coreth.

Wir sind autorisiert Herrn R. Menger für das Amt des Assessors von Comal County anzugeben.

Wir sind autorisiert Herren E. Mittendorf als Kandidat für das Amt des Assessors von Comal Co. anzugeben.

Für Sheriff und Collector.

Wir sind autorisiert Herrn J. W. Halm als Kandidat zur Wiederwahl für das Sheriff- und Collectoramt einzugeben.

Für Hide-Inspector.

Herr August Müller empfiehlt sich den Wählern von Comal County zur Wiederwahlung als Kandidat für das Amt des Hide-Inspectors.

Herr Adolf Penshorn ist Kandidat für das Amt des Hide-Inspectors von Comal County.

Herr S. B. Gasley von Hondo City ist Kandidat für District Attorney im 28ten Judicial District.

Für Friedensrichter.

Wir sind autorisiert Herren Chas. Ohlrich als Kandidat für das Friedensrichteramt vom 1ten Precinct anzugeben.

Für Constable.

Wir sind beauftragt Herrn Friedolin Hanz als Kandidat für Constable vom 1ten Precinct anzugeben.

Kann uns der Advocate sagen, weshalb ein Bürger der für Freihandel ist, und mir darum allein Demokrat heißt, uns in der Staatslager besser vertreten kann, als einer der kein Freihändler ist?

(Deutsche Ztg. für Tex.) Wenn es der "Advocate" nicht kann, wir können es!

Roch einmal die "Deutsche Zeitung für Texas." In ihrer letzten Nummer sagt dieselbe folgendes:

"Die Kritik in der letzten Nummer der "Neu-Braunfelsche Zeitung" über eine Bemerkung der "Deutschen Zeitung für Texas" betreffend die Wiederernennung des Appellationsrichters Hurt ist in der Sprache eines gewöhnlichen Gassenjungen geschrieben und auf eine solche Sprache zu erwiedern verbietet uns der Anstand. Was den Richter Hurt betrifft, so mag er ein äußerst gebildeter und anständiger Mann und ein unbefleckter Richter sein, woran wir auch gar nicht zweifeln. Daß er aber in der Entlastung Tom Barnells einen unverzeihlichen Schnizer gemacht und selbst die Wuth einer großen Anzahl von Demokraten auf sich herabgeschworen hat, beweisen die Auslassungen s. g. vieler teganischer demokratischen Zeitungen und die Antrittsreden mehrerer Counties an ihre Delegaten gegen ihn in der Convention zu stimmen. Hasta!"

Obige Worte ähneln in ihrer Wirkung dem Gedanken des verfolgten Vogel Strauß, wenn die Beine ausgehen, dann steht der Kopf in den Sand und glaubt sich nun vermutlich gerade wie die "Deutsche Zeitung für Texas", geboren. Anstand! Ich gründigt Gott! Also von dem Artikel hat das tolle Blatt noch Vorwurf genug um sich dahinter zu verstecken; dies freut uns herzlich und hoffen wir, daß es hiervom gebührenden Gebrauch macht, indem es bei dem nächsten kleinen Augenblick ihm an Judge Hurt verübt Unrecht gut macht. Beinahe muß ein derartiges Ereignis stattgefunden haben oder dem Herrn Redakteur ist die Feder ausgerutscht als er die bedeutungslosen Worte schrieb, "Was den Richter Hurt betrifft, so mag er ja ein äußerst gebildeter und anständiger Mann und ein unbefleckter Richter sein, woran wir auch gar nicht zweifeln." "Na nu, aber," würde einer unserer ältesten und besten Republikaner in unserer Stadt sagen, "wenn Sie das glauben, haben Sie Bildniss über den Mann geschieben weil sie eben nicht wissen wovon Sie sprechen?" Die Begegnungen der Schwestern des armen Mädchens die nach den von Richter Hurt präzentierten Aussagen, durch falsche Aussagen ihrem Vater gegenüber, denselben in den Tod trieb, hat der Herr Redakteur noch nicht gesehen. Barnells Gebähne ist das eine Schurke—davon ist sogar unser Drudenstiel überzeugt, aber "the proof was not evident that Tom Barnett did kill and murder the man with malice aforethought," wenig stens so wurde der Fall vor Richter Hurt präsentiert und war Barnett aus diesem Grunde gesetzmäßig zur Kastration zu lässig.

Was das Geschreibsel sogenannter demokratischer Zeitungen gegen Hurt anbetrifft, so waren es prohibitionistische Wörter; und gleich bei der ersten Abstimmung in Dallas war Judge Hurt allen Kandidaten voraus, trotzdem alle Hebel in Bewegung gelegt wurden um ihn vermittelst der Kandidatur des Prohibitionisten Henry von Dallas, unmöglich zu machen. Dies zur Belehrung der "Deutschen Zeitung für Texas." Doch eine Bitte. Wo war denn der Anstand von dem der Herr Redakteur oben spricht, zur Zeit als er seine erste Stinkbombe verloren ließ? Wiede auf Wiederschein, denn Herr, er riecht schon über.

Die englische Aristokratie.

Die vielgeschmähte englische Aristokratie zeichnet sich vor den Aristokratien anderer Länder dadurch aus, daß dieselbe sich nicht blindlings dem Fortschritt der Zeit entgegenstellt, sondern in fluger Beobachtung des vorherrschenden Verhältnisses zur rechten Zeit nachsieht und die notwendigen Veränderungen in der Regierung und Verwaltung des Landes auf die am wenigsten störende Art einzuleiten und durchzuführen versteht. Ein gehäuft bezeichnend ist es, daß die große Mehrzahl der zahlreichen im laufenden Jahrhunderte in England eingerund durchgeführten Reformen und zwar die wichtigsten gerade dann zu Stande gekommen sind, wenn die Aristokratie im Parlamente die Majorität besaß und in Folge dessen ein Vorministerium unter dem Leiter eines Vorministers ausgestellt wurde. Wußt man allerdings der Wahrheit gemäß zugestehen, daß der Anstand zu diesen Reformen in gleicher Weise fast immer von der liberalen Partei unter einem reinen Whig oder gemischten Ministerium ausgegangen ist, so darf man dagegen als feststehend betrachten, daß diese Partei sich fast regelmäßig zur Durchführung der von ihr angeregten Maßregeln unzählig bewiesen hat und daß dieselben erst dann, wenn sie in den Händen der Genossenpartei die der öffentlichen Meinung entsprechende Gestalt angenommen hatten, zum Gescheh erhoben werden konnten. Ein solcher Fall liegt zur Zeit vor. Die unter dem Ministerium Gladstone in Vorschlag gebrachte We-

berberstellung des früheren irischen Parlaments fand, da diese Maßregel die Integrität des Reiches bedrohte, bei der Majorität keinen Beifall und veranlaßte den Rücktritt des Ministeriums. Das ihm folgende und gegenwärtig regierende Toryministerium Salisburys bemächtigte sich sofort des obigen Vorschlage zum Grunde liegenden Gedankens der Selbstverwaltung und denkt einerseits auf das ganze Reich ausdehnend, andererseits aber auf die niederen Verwaltungszweige beschäftigend und die Machtkampf wieder durchzumachen, wie in vorigen Jahren, nur mit dem Unterschiede daß ein Governor mit seinem ganzen Einfluß gegen euch in Felde sein würde. Das Martin dieses Mal gewählt werden kann glaubt er wohl feldst nicht, jedoch wird die jetzt scheinbar schlummernde Frage, deren Vertreter er ist, wieder stark in den Vordergrund gebracht und agitiert werden.

Mit allen den Volksbeglückern, zu Gebote stehenden Mitteln, würden die Gläubigen gefälscht werden und in nächster Wahl wäre die Aussicht die blöde Apostel in unserem herrlichen Kapitol zu sehen schon nicht mehr unmöglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglückern, zu Ge-

bote stehenden Mitteln,

die Glaubigen gefälscht werden und in

nächster Wahl wäre die Aussicht die

blöde Apostel in unserem herrlichen

Kapitol zu sehen schon nicht mehr un-

möglich. Die Folgen sind unabsehbar jedenfalls wäre es aus für lange Zeit mit der pers. Freiheit.

Um allen die Wollsbeglück

**Dr. August König's
HAMBURGER
TROPFEN**

gegen Magenleiden.

Zum 12-jährigen Erfahrungsreiche.

Nach 12-jährigen Erfahrungen kann ich behaupten, daß Dr. August König's Hamburger Tropfen eine ausgesuchte Medizin sind und es gegen alle Magenleiden nichts besseres geben kann, wie diese herzlichen Tropfen.—Friedrich Walter, Düsseldorf, Jr.

Guten immer.

Sehr lieber Dr. König! Ich kann Ihnen nicht sagen, wie Dr. August König's Hamburger Tropfen eine ausgesuchte Medizin sind und es gegen alle Magenleiden nichts besseres geben kann, wie diese herzlichen Tropfen.—Friedrich Walter, Düsseldorf, Jr.

Gelehrte Zeitung.

Langere Zeit litt ich an heftigen Magenleidern, die keinen der vielen angewandten Mittel wichen wollten. Schließlich kam ich zu Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen und in kurzer Zeit war ich wieder gesund.—Daniel Weidner, New Haven, Conn.

Dr. August König's Hamburger Tropfen sind in allen Apotheken für 50 Cents das Glaschen zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's

Hamburger Kräuterplaster

ist ein ganz vorzügliches Salbmittel gegen Schmerzen, Schnittmäulen, Brand und Brühmäulen, Frostbeulen, Blähungen, etc.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

F. C. WEINERT & Bro.

Seguin Texas.

Agenten für

P. Faust u. Co.

Händler in—

Echwaren, Flour, Spic, Zwiebeln,

Kartoffeln, Süder, Kaffee, Reis, etc.

Gatten stets Normale zum Verkauf und Umtausch an Hand. Korn und sonstige Produkte werden zum höchsten Marktpreis geliefert.

Einiges über Viehzucht.

Von A. Dau.

Es ist eines der Prinzipien der Vererbung, daß, wenn in einer Bevölkerung eine große Gleichförmigkeit herrscht, Abweichungen von dem gewöhnlichen Charakter in den Nachkommen nur schwach und selten sind,—daß aber, sobald die Gleichmäßigkeit in irgend einer Art einmal durchbrochen worden ist, bedeutende und häufige Abweichungen in den Nachkommen auftreten, obgleich die Neigung zu dem ursprünglichen Charakter zurückzukehren, mehr oder minder stark vorhanden ist.

Der sogenannte „Atavismus“ ist eine Form der Vererbung, in welcher irgend eine Eigenheitlichkeit eines entfernten Vorfahrens, mag dieselbe nun in Form, Farbe, Gewohnheiten, geistigen Fugen oder Neigung zu Krankheiten bestehen, ihr Erscheinung macht, ohne an einem der Elterntiere beobachtet worden zu sein. Darwin nennt dies „Umlauf“ und bei den hiesigen Farmern ist dieses Vorfahrens unter verschiedenen Benennungen bekannt, wie „Throwing bad“, „Hartling bad“, „Breeding bad“. Es ist diese Neigung zum „Umlauf“ welche die mittels Kreuzung geschützten Thiere zur Weiterzüchtung so wenig werthvoll für Verbesserungen des Viehs macht, zumal man dieselben am stärksten und gewöhnlichsten in der Richtung der schlechteren Eigenschaften der Vorfahren findet, wahrscheinlich, weil in den meisten Fällen die besseren Eigenschaften des besser gezüchteten Elternthieres zu gekennelter Art sind. Der Werth der Züchtung mittels Kreuzung ist am deutlichsten ausgesprochen in der ersten Kreuzung.

Prof. Miles sagt, daß, wenn eine Kreuzung bei 2 bestimmten Züchtungsarten durch Auslese von 2 gleich kräftigen Thieren bewerkstelligt wird, sich in dem Übergange ihrer eigenständlichen Eigenschaften stets die Neigung zeigt, die ursprünglichen Eigenschaften, welche beide Rassen bilden, unterdrückt oder doch verborgen werden. In solchen Fällen wird die Nachkommenart, weil sie die Fehler beider Eltern ererbt, ohne die wünschenswerthen Eigenschaften des einen oder des anderen Elternthieres zu erhalten, schlechter. Daher sollte oder muß eigentlich bei solchen Kreuzungen das männliche Thier nicht allein besser in den allgemeinen guten Eigenschaften sein, sondern auch in der Übertragung derselben vorherrschen. Wenn man mittels Kreuzung ein Vieh verbessern will, so muß man—unabhängig von anderen Erwagungen—seine Auszüge nach der gewünschten Eigenschaft streifen. Will man z. B. die Butter erzeugende Eigenschaft der Holsteiner Kuh verfehlen, so muß man für sie einen kleineren Jersey-Voll auswählen. Wünscht man für seine Schafe ein dichteres Fleisch, so muß man einen Merino-Widder zu einem großen grobwolligen Schaf lassen. Ebenso kann man große Zugstufen zu einem kleineren Vollblut- oder Traberhengste lassen, wenn man eine Verbesserung in Stil, Gangart, Kraft und Ausdauer erzielt.

Ein Farmer in New England hat sehr befriedigende Resultate von der Kreuzung einer Galloway-Kuh mit Jersey- und Shorthorn-Bullen erzielt. Vor 5 Jahren begann er mit 5 Galloway Kühen, bei welchen er für eine Kuh einen Jersey-Hengst und für die 4 anderen einen Shorthorn-Bullen benutzte. Im letzten Jahre gab er einem hornlosen Vollblut-Junges den Vortzug, und beschließt jetzt eine schön anzügliche hornlose Kinder verschiedenem Alters und Geschlechts. Die „Grade“- oder Halbblut-Kühe haben sich als gute Butterlieferanten erwiesen; auch gibt deren Milch einen guten Käse. Er ist sehr zufrieden mit seinem Berufe im Süden hornloser Halbblut-Witthorelage.

G. S. Thompson in Stetton, N. Y. macht bezüglich der früher erwähnten Methoden, nach dem Geschlechte zu züchten, noch folgende Bemerkungen. Daß eine solche Methode in weiterer Ausdehnung noch etwas Unbekanntes, aber wohl der Beobachtung und Nachforschung wert ist, wird Niemand in Abrede stellen. Die Theorie physischer und geistiger Vererbung wurde ja von den alten Philosophen aufgestellt. Auf diese Weise suchen wir auch die Eigenschaften unserer Haustiere zu verbessern, und wenn dies auch nicht in allen Fällen gelingt, so finden wir doch immer wieder auf neue Mittel und Wege, um darin erfolgreich zu sein.

Prof. Roberts scheint, obwohl er, in seinen Behauptungen um wenigstens positiv sein will, doch das Richtige gefunden zu haben, um diejenige Richtung einzuschlagen, in welcher sich ein Erfolg erwarten läßt. Könnte man die Regeln der exakten Wissenschaft, welche er andeutet, in eine Theorie fassen, so ließe sich sicherlich ein Erfolg erwarten.

Wenn dies nun auch nicht möglich ist, so darf man doch wenigstens annehmen, daß viele Fälle vorkommen, welche für den Grund zu genügend richtigen Schlussfolgerungen geben. In Verfolgung der von Prof. Roberts angedeuteten Richtung erzielte Thompson von 12 Külbären, welche vom 9. Juli bis zum 28. Februar geworfen wurden, 10 Külfärbere, was ihn zu der Ansicht bringt, daß das was einmal gewesen ist, wieder sein wird, wenn alle Bedingungen gleich sind.

Bezüglich des Viehzüchters stimmen bisher fast alle Schriftsteller darin überein, daß das männliche Thier kleiner als das weibliche sein soll. Andere Autoren jedoch behaupten, daß, wo immer

ein Unterschied vorkomme, das männliche Thier das größere sein müsse.

Dies ist ja auch die Lehre der Natur; bei allen Thieren, ob wild oder zahm, vom Pferde herab bis zum Schweine, ist ja in der Regel das männliche Thier größer, als das weibliche derselben Art.

Trotzdem hängen aber noch manche Viehzüchter an der entgegengesetzten Ansicht. So schreibt einer derselben: Von meinen früheren Studien über die wahre Grundlage der Viehzüchtung bis auf die Gegenwart verdammten alle Autoren über diesen Gegentanz den Satz, größere männliche Thiere mit kleineren weiblichen zusammen zu lassen, und behaupten, daß es besser sei, bei den anderen Extremen der Züchtung zu bleiben, nämlich kleinere männliche Thiere mit größeren weiblichen zu paaren, da bei aber darauf zu sehen, daß beide gefunden und fruchtig seien.

Empfiehlt ihm mit Vergnügen. Seit einiger Zeit litt ich an Schwindsucht, und nachdem mir die Doktoren sagten, daß Sie nichts mehr für mich thun könnten, begann ich Allen's Lang Salben zu gebrauchen, und zwar mit wunderbaren Resultaten. Ich denke, ich bin geheilt, und empfiehlt ihm mit Vergnügen Jeden, der an Schwindsucht leidet.—Sarah J. Henderson, Walnut Grove, Neb.

Berichte aus dem Nordwesten melden, daß in den kanadischen Territorien unter den Indianern die bitterste Not herrscht und daß bereits viele dafelbst vor Hunger gestorben sind. An dem Peace River-Distrikt sollen verstreute Hütten von Canibalismus vorgekommen sein, indem die hungrigen Eltern, um ihr eigenes Leben zu retten, ihre Kinder schlachten und essen. Das Parlament hatte in der letzten Session \$354,000 zur Unterstützung der notleidenden Indianer bewilligt, aber es scheint, daß unehrliche Agenten, welche mit der Verschwendung betraut waren, den größten Theil der Summe untergeschlagen haben. Der ehemalige Lieutenant Riels, General Dumont, soll verschiedene Versuche gemacht haben, die Indianer zum Aufstande zu bewegen.

S. Das eben erhielne dritte Heft des neuen Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“ wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich das harmonisch abstimmende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfabrik“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Mandowehase“, zu fastigen Situationen voll pridenden Humors führt. Aus „Natur und Leben“

Wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anelodien, Witze und Rätsel schließen das Heft des Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht völker Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aus neuem, daß das rühmige Institut keine Opfer scheut, das vor unbendoreich Jahren ins Leben gerufenen Blatt immer großartiger und reizhafter zu gestalten. Wie reich, wie gediegen, wie gut gewählt ist der Inhalt dieses Hefts! Zu den Fortschritten der beiden, die Leiter immer höher spannenden Romane „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Perroll und „Wer ist sie?“ von Hans Bodenhausen gefällt sich

